

(Zweites Blatt.)

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Wierzigster Jahrgang.

Nr. 20.

Freitag, den 5. März

1880.

Tagesgeschichte.

Seit dem 1. d. M. ist der Reichstag in die Berathung der Militär-Vorlage eingetreten. Man hatte gehofft, daß der Fürst Reichskanzler zu derselben im Reichstag erscheinen werde, es ging jedoch diese Hoffnung nicht in Erfüllung, da der leidende Gesundheitszustand des Reichskanzlers es ihm leider nicht gestattete, an der Verhandlung Theil zu nehmen. Eingeleitet wurde die Berathung durch einen mehr sachlichen Vortrag des Kriegsministers v. Ramede. Außer dem Kriegsminister sprachen am Montag für die Annahme der Vorlage die Abgeordneten Graf Moltke, v. Bennigsen und v. Treitschke, gegen dieselbe, hauptsächlich aus finanziellen Gründen, Richter (Hagen) und Reichensperger (Olpe), sowie der Abgeordnete v. Wähler (Dehringen), der durch Abweisung zum allgemeinen Weltfrieden gelangen zu wollen scheint, aber auf der Tribüne bei der Unruhe des Hauses wenig verstanden werden konnte. Die Annahme der Vorlage scheint durch Moltkes, Bennigsen's und Treitschkes Auseinandersetzungen bereits gesichert zu sein.

Berlin, 2. März. Das Jubiläum des Czaren, welches heutzutage im weiten Rußland unter banger Sorge und in erfrischer Freude gefeiert wird, hat Anlaß zu einer neuen bedeutsamen Friedenskundgebung gegeben. Unser greiser Herrscher, dessen langjährige Freundschaft und Zuneigung zu seinem kaiserlichen Neffen sich so oft schon dokumentirte, hat die Gelegenheit ergriffen, um in warmen, aus dem Herzen quellenden Worten wiederum ein Zeugniß abzulegen von der Treue und dem Wohlwollen, welches er für den Czaren Alexander empfindet. Es ist eine Kundgebung voller Freundschaftsversicherungen und Friedenshoffnungen, von welcher der amtliche Telegraph uns in nachstehendem Mittheilung macht: Der „Regierungsbote“ bringt an seiner Spitze ein vom 22. Februar datirtes, vom Reichskanzler, Fürsten v. Bismarck, kontrahirtes Schreiben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm an Sr. Majestät den Kaiser Alexander, in welchem es heißt: „Die bevorstehende Wiederkehr des Tages, an welchem Ew. Majestät vor 25 Jahren die Regierung angetreten haben, bietet Mir den erwünschten Anlaß, Meiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Freundschaft, welche unsere in Gott ruhenden Väter verband, sich auch in unsern gegenseitigen Beziehungen bewährt hat. In dem Rückblicke auf die Zeit, in welcher sich diese Freundschaft bewährt hat, finde Ich die Zuversicht, daß dieselbe bis an Mein Lebensende ungetrübt bestehen wird. Für Ew. Majestät aber ersehe ich von Gott, daß sein Schutz, der Sie in diesem Jahre und noch in diesen Tagen wunderbar behütet hat, Ihren Völkern und der Mission segensreichen Wirkens, welche die Vorsehung in Ew. Majestät Hand gelegt hat, noch lange erhalten möge. Mit besonderem Vergnügen benutze Ich diese für Ew. Majestät und Höchstdero kaiserliches Haus so erfreuliche Gelegenheit, um die Versicherung Meiner wahren Hochachtung u. unwandelbaren Freundschaft zu erneuern.“ Für uns sind diese Worte unseres Kaisers der schönste und vollste Ausdruck des Czaren-Jubiläum's, und wir wünschen nur, daß sie in Rußland ein ehrliches und verständnißvolles Echo wecken mögen. Es ist von Bedeutung, daß dieser deutsche Festgruß auch die Unterschrift unseres Reichskanzlers trägt. Rußland wird daraus ersehen, daß die deutsche Politik, indem sie sich fortan auf die österreichische Freundschaft stützt, doch nicht eine gegen Rußland prinzipiell feindliche geworden ist. Wir glauben, auf das Gemüth des Czaren wird der deutsche Glückwunsch einen tiefen und erhebenden Eindruck machen; er wird dazu beitragen, die freundschaftlichen Gefühle des russischen Herrschers für Deutschland trotz aller Gegenströmungen an seinem Hof in alter Festigkeit zu erhalten. Auch die russische Presse wird sich sicherlich beeilen, mit Worten der Anerkennung das Berliner Festschreiben zu begrüssen. Und wir wollen nur wünschen und hoffen, daß diese Sympathie und Anerkennung eine tiefgehende und andauernde bleiben möge. Angesichts der starken antideutschen Kräfte, welche in Rußland ihr Wesen treiben, ist diese Hoffnung allerdings eine etwas schwache, und wir dürfen zufrieden sein, wenn sie sich dem Wunsche des Schreibens gemäß „bis an das Lebensende“ unseres Kaisers bewährt, das ein gütiges Geschick in unabsehbare Ferne hinauschieben möge.

Ueber die Festlichkeiten des 2. März in Rußland wird dem „Berl. Z.“ weiter berichtet: Das Regierungsjubiläum des Czaren wird hier im höchsten Glanze gefeiert. Gestern, am Vorabend, fand ein großer Fackelzug der Polytechniker nach dem Gouvernementsgebäude statt. Heute prangen die Straßen in höchsten Festschmuck, sämtliche Häuser erscheinen im glanzvollstem Kleide. In allen Kirchen wird Festgottesdienst abgehalten, ebenso haben sämtliche Vereine einen prächtigen Galafestzug veranstaltet. In dem geschmückten Theater ist ein Festspiel vorbereitet, für den Abend sind Anstalten zu einer kolossalen Illumination getroffen. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, durch welchen aus Anlaß der heutigen Regierungs-Jubelfeier eine ganze Reihe von rückständigen Abgaben und Geldbußen den verschiedenen Klassen der Bevölkerung erlassen wird. Der gesammte Reichsrath wird dem Kaiser um 11 1/2 Uhr eine Glückwunsch-Adresse überreichen. Die Vertreter des Petersburger Adels haben ihre Glückwünsche in einem an den Minister des Innern

gerichteten Schreiben ausgesprochen. — Gestern fand in der Festungskirche anlässlich des Todestages des Kaisers Nikolaus ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem der Kaiser und alle Mitglieder der kaiserlichen Familie beizuhnten. Bald nach 10 Uhr hatten auf dem kleinen Plage vor dem Winterpalais Deputationen von je 100 Mann von jedem Garde-Regiment Aufstellung genommen, während eine unabsehbare Volksmenge die beiden Plätze vor dem Palais anfüllte. Um 10 1/4 Uhr erschien der Kaiser auf dem Balkon und wurde von den Soldaten und der Volksmenge mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Der Kaiser verweilte etwa eine halbe Stunde auf dem Balkon fortgesetzt von den freudigen Zurufen und den Segenswünschen der zahllosen Menschenmenge begrüßt. Während die Militär-Musikcorps die Hymne „Gott erhalte den Czaren“ spielten, wurden 101 Kanonenschüsse gelöst. Zugleich begannen die Glocken sämtlicher Kirchen zu läuten. Die Stadt ist bis in die entlegensten Theile reich mit Flaggen geschmückt.

Berlin, 3. März. Während Aller Blicke nicht ohne Beängstigung gen Petersburg gerichtet waren, wo der gestrige Festtag von den nihilistischen Verschwörern cynisch und verwegen zugleich als Datum neuer Greuelthaten im Voraus bezeichnet worden war, während die Depeschen aus der russischen Hauptstadt, anstatt der verkündeten Brände und Explosionen nur Mittheilungen loyaler Kundgebungen von Seite des treuen und ergebenen Theils der russischen Bevölkerung enthalten, kommt plötzlich aus Belgien, dem glücklichen Lande, von dem so wenig gesprochen wird, die gänzlich unerwartete Kunde von einem glücklicherweise erfolglosen Attentat auf — die Königin. Der Telegraph meldet lakonisch genug das Folgende über das seltsame Ereigniß: „Brüssel, 3. März. Gestern Abend nach Schluß der Vorstellung im Theater de la Monnaie erfolgte in dem Augenblicke, in welchem der Hofwagen, in dem sich die Königin befand, um die Ecke der Rue Capuy bog, eine heftige Detonation. Es verbreitete sich das Gerücht, daß auf den Wagen der Königin geschossen worden sei. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß es sich um eine Explosion einer Petarde handelte, welche von einem Individuum geworfen worden war.“

Unser Zeitalter wird schwerlich zu Ende gehen, bevor nicht Deutschland in neuen Entscheidungskämpfen sich gegen Rußland und Frankreich sicher gestellt hat. Augenblicklich ist die Gefahr eines russisch-deutschen Zusammenstoßes hinausgeschoben. Das Attentat im Winterpalast in Petersburg hat gezeigt, wie schwer und fast unerträglich die innern Sorgen sind, welche auf der russischen Regierung lasten; Kaiser Alexander hat sich gezwungen gesehen, zur Niederhaltung seiner innern Feinde eine Commission zu ernennen, an deren Spitze General Loris-Melikoff mit unumschränkter Vollmacht als eine Art Diktator gesetzt ist. Diese Diktatur wird vermuthlich mit eisernem Rechen den russischen Boden furchen und ihn mit Blut düngen, aber zur Führung eines Krieges mit dem Auslande wird Rußland schwerlich in den Stand gesetzt sein. Im Jahre 1877, als die Revolution noch nicht in den Winterpalast vorgedrungen war, wählten die Staatsmänner, der Krieg mit der Türkei werde die Leidenschaften ablenken und den Begehrlichkeiten eine andere Richtung geben. Aber das Ventil that seine Schuldigkeit nicht. Als der Krieg zu Ende war, erhob die Revolution von neuem ihr Haupt, und jetzt ringt sie mit der Dynastie um Leben und Tod. Bevor dieser Kampf vollendet ist, kann Rußland an einen Krieg nicht denken, und wenn der innere Kampf ausgekämpft ist, so wird es lange Zeit zur Erholung bedürfen. So ist bis zum nächsten großen Kriege eine Art Galgenfrist gesteckt, mit Verlaub zu sagen. —

Bremen, 22. Februar. Die Auswanderung wird dieses Jahr wohl bedeutend wachsen. Nach gewissen Zeichen, deren Deutung auf langjährige Erfahrung beruht, macht man sich hier auf eine Zunahme von reichlich zehntausend Köpfen allein für den Weg über Bremen gefaßt. Es bestätigt sich eben wieder, daß diese Bewegung hauptsächlich von der volkswirtschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten beherrscht wird.

Hamburg, 28. Febr. Die vielen Verhaftungen von Sozialdemokraten in Altona beginnen Aufsehen zu erregen, denn es sitzen bereits nahezu an 50 Personen hinter Schloß und Riegel. Unter den Verhafteten befindet sich auch der ehemalige Reichstagsabgeordnete Reimers; für denselben wurde eine ansehnliche Kaution seitens der Partei geboten, doch lehnte die Staatsanwaltschaft die Annahme derselben ab.

Zehoe, 2. März. Es herrscht heftiger Sturm mit Schneetreiben aus Südwest. Vielfache Ueberschwemmungen in den Marschen und Elbniederungen werden gemeldet.

Wien, 2. März. Der Kaiser hat für die nothleidende Bevölkerung an der kroatisch-slavonischen Militärgrenze aus seiner Privatkassette 15,000 fl. gespendet.

Die Wiener Polizei verhaftete auf Requisition der russischen Behörden einen hier sich aufhaltenden Russen aus Odessa, Namens Dmitros Faja, wegen angeblicher nihilistischer Umtriebe. Der Verhaftete verweigert jede Auskunft über den Zweck seines Wiener Aufenthaltes.

Ersteht
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Insertenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Ersteht
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.

Insertenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

ihn und seinen Kumpan eine Staatsprämie von 1500 Dollars verdient und erhielt überdies ein ansehnliches Geschenk von Herrn Eldridge, als ich ihm die 13.000 Dollars übergab. Die Nacht hatte sich mir gut ausgezahlt. Ich war außerdem zu einem berühmten Manne geworden, aber ich wollte trotzdem keine zweite ähnliche Nacht durchleben. Am Ende kommen nicht immer Depeschen, die keinen Abseher haben.

In neuerer Zeit haben die Colliediebstähle in Berlin in einer so außergewöhnlichen Weise überhand genommen, daß die Sicherheitsbehörde sich veranlaßt fand, denselben mit außerordentlichen Mitteln entgegenzutreten. Vor einigen Tagen fuhr am späten Nachmittag von einem im Osten der Stadt belegenen Expeditionshofe ein mit Risten und Ballen reich beladener und mit einem Leinenplan bedeckter Kollwagen, der von einem robusten Criminalschutzmännchen gelenkt wurde, welcher natürlich in vollem Kollkutschersstaat paradierte. Dieser Wagen bewegte sich mit gebührender Langsamkeit durch verschiedene Straßen der Stadt; ab und zu verließ der Kollkutscher seinen Sitz, um geschäftig in ein Haus zu treten, wobei er das Gefährt mit abgesträngten Pferden ohne Aufsicht auf der Straße stehen ließ. Solche Augenblicke boten natürlich den überall umherlungern den Colliedieben prächtige Gelegenheiten zur Ausübung ihres langfingerigen Handwerks. Und diese Gelegenheiten ließen sie in der That nicht unbenutzt. Vorsichtig schlich sich ein solcher Stroch an den Wagen, griff unter den Plan, erfaßte einen handlichen Ballen, aber in dem Augenblick, in welchem er denselben vom Wagen zerren wollte, packten den Dieb auch schon ein paar unsichtbare kräftige Fäuste und hielten ihn mit eiserner Gewalt fest. Zwischen den durch Stricke untereinander verbundenen Colliedieben nämlich drei Criminalbeamte auf der Lauer, welche die Spitzbuben festnahmen, die auf den verlockenden Köder anbißen. In kurzer Zeit waren drei Colliediebe auf diese Weise dingfest gemacht, darunter ein sehr gefährlicher, der unter seinen Genossen unter dem Kriegsnamen „Kollspitz“ bekannt ist. Er war früher selbst Sicherheitsbegleiter auf Kollwagen und hatte sodann die dabei erworbene Kenntniß der Geschäftspraxis für seine Diebesfahrten bestens ausgenützt. Als Curiosum sei noch erwähnt, daß der polizeiliche Führer des Kollwagens auf seiner Tour nicht weniger als dreimal von Schutzleuten angehalten und notirt worden ist, weil er . . . keine Laterne am Gefährt hatte.

Mittel gegen das Faulen der Kartoffeln. Die aus dem Boden genommenen Kartoffeln — frische und gesunde — werden eine halbe Stunde lang in mit aufgelöstem Chlorkalk geschwängertes Wasser (im Verhältnis von 1 zu 100) und dann in eine Auflösung von Soda in Wasser in gleichem Verhältnis gelegt. Sie werden dann in reinem Wasser abgespült und an der Luft getrocknet und können sonach, ohne Gefahr zu faulen, auf dem Boden oder im Keller aufbewahrt werden. Ein halbes Kilogramm Soda genügt für 250 Kilogramm Kartoffeln.

Ueber Verwendung von Bruteiern schreibt Herr H. Holtermann in Lemförde bei Diepholz der „Deutsch. landw. Pr.“ Viele Leser werden die Erfahrung gemacht haben, daß von Bruteiern werthvoller Hühnerracen nur wenige oder oft gar keine ausgekommen sind. Da der Preis für solche Eier gewöhnlich ein sehr hoher und der Erfolg ein sehr geringer ist, so thäte Jeder viel besser, sich direkt die Thiere selbst zu kaufen und lieber etwas mehr Geld dafür anzulegen. Die von mir in diesem Frühjahr bezogenen Bruteier bestätigten wiederum meine obige Bemerkung, ebenso weiß ich, daß vor längeren Jahren der Hühnerlogische Verein Nulle Hunderte von Eiern versandte, von denen kein einziges ausgekommen ist. Die Eier leiden selbst bei der sorgfältigsten und richtigsten Verpackung fast immer auf dem Transporte; die geringste Erschütterung macht sie brutunfähig.

Geheimer Sanitätsrath Dr. Mooren in Düsseldorf trug am 24. Februar Morgens seinen 100.000ten Patienten in sein Register. Kein Patient ist zweimal eingetragen und in der Liste sind Leidtragende aus allen Erdtheilen. Der Jubilar hat in seiner Praxis 16.746 große Operationen, darunter allein 3700 Staar-Operationen vollzogen.

Reichenbach, 26. Februar. Vom Thurme gestürzt. Der Bürgermeister von Fulnek, Herr Emanuel Coloniüs, bestieg am 20. v. M. aus Anlaß der Abhaltung einer Baurevision den Glockenthurm der Fulneker Pfarrkirche. Oben angelangt, neigte sich der Bürgermeister, um sich von einer vorgenommenen Reparatur zu überzeugen, zu dem Fenster des Glockenhauses hinaus, glitt hierbei aus und stürzte vom Thurme herab. Herr Coloniüs, dessen Körper durch den Sturz arge Verletzungen erlitt, blieb sofort todt.

(Grob, aber gewissenhaft.) „Aus dem Leben“ bringt die Hamburger „Reform“ eine Illustration mit folgendem Text: Richter: „Zeuge Zimmermann Köller, sie haben in der Nähe des Platzes, wo die Schlägerei stattfand, gearbeitet. Wie weit waren Sie von den sich Schlagenden entfernt?“ Zeuge: „Zehn Meter soß und uechtig Centimeter.“ Richter (erstaunt): „Wie können Sie das so genau aussagen?“ Zeuge: „Ich heß dat foorts uutmeten, denn id dacht mi glick, de Keerls ob'n Gericht fragt een na her um jeden Duard.“

Der Generalpostmeister des deutschen Reiches kommandirt gegenwärtig ein im Post- und Telegraphendienst stehendes Heer von 37818 hohen und niedern Beamten und Unterbeamten der verschiedenen Art, so daß daselbe fast die Stärke eines ganzen auf Kriegszug gesetzten Armeekorps hat. Den Generalstab des Chefs bildet Centralstelle in Berlin unter einem Generalpost- und einem Generaltelegraphendirektor; unter ihr stehen 40 Oberpostdirektionen an der Spitze des bekanntlich jetzt vereinigten Post- und Telegraphendienstes in den einzelnen Bezirken des Reichs.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Lätare

Vormittags predigt P. Dr. Wahl. Nachmittags Bestunde.

Die Färberei und Druckerei

von

E. Bilz, Nossen,

empfehle sich zur bevorstehenden Saison zum Färben und Drucken aller Stoffe in den modernsten Farben und Mustern und sichert bei guter Ausführung die solidesten Preise. Annahme in Wilsdruff bei Frau Amalie Schmidt, Dresdnerstraße.

Augen-Arzt Dr. K. Weller L. j. Dresden (Pragerstraße 31). Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt. (Auch künstliche Augen.)

Von der höchsten Medizinal-Behörde untersucht u. begutachtet u. zum freien Verkauf gestattet.

Meist sind Vernachlässigungen von Catarrhen die Ursache von Kehlkopf- und Lungenschwindsucht. Als Schutz- und Hilfsmittel bei Erkältungen ist daher der approbirte allein ächte rheinische Trauben-Brusthonig von **W. H. Zickenheimer in Mainz** von unschätzbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung eine baldige Wiederherstellung erreicht und so ein langes Leiden oder schnelles Siechthum vermieden wird. — Der rheinische Trauben-Brusthonig ist seit 12 Jahren als das edelste, reinste, mild wirksamste, dabei im Gebrauche angenehmste Hausmittel anerkannt und durch fast unzähligen Anerkennungen von Fachmännern und genesenen Personen aller Stände und Klassen ausgezeichnet. Der ungemeine Erfolg des ächten rheinischen Trauben-Brusthonigs hat eine Menge Nachahmungen unreeller Speculanten hervorgerufen. Man achte daher auf die Original-Etiquette und Stempel des gerichtlich anerkannten Erfinders **Hrn. W. H. Zickenheimer in Mainz** und dessen autorisirten Depôts in Wilsdruff bei Herrn Apotheker **Leutner am Markt**.



Herrn Wohlgeboren ersuche ich mir für inliegenden Betrag von Ihrem **weißen Brust-Syrup** umgehend per Post zwei Flaschchen zu senden.

Ich leide bereits 14 Tage an einem sehr heftigen Husten, der eine Art Stichhusten ist, welcher namentlich in der Nacht heftig auftritt und soll Ihr Syrup auch gegen diese Art Husten ein Heilmittel sein.

Die zweite Flasche ist für eine Dame, die schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Herrn Wohlgeboren ergebener
Wendrin, Postamt Rosenbergr in D/S. Baron v. Reifewitz.

Lager des **ächten weißen Brust-Syrup** von G. A. W. Mayer in Breslau halten in Wilsdruff die Herren **Th. Ritthausen** und **B. Hoyer**, in Weissen Herr **C. E. Schmorl** und in Rossen Herr **A. Klemann**.

Echt Paris, Sonntags. Nächst Gott haben mir einzig und allein Ihre **unvergleichlichen Hustenkaramels Maria Benno von Donat** geholfen. Senden Sie bitte umgehend noch 5 Original-Kartons Hustenkaramels zu 50 Pf. und 30 echte Kartons Kakaos-Thee zu 20 Pf. Ihr vorzügliches Kakaos-Thee in Ihren himmelblauen Kartons erfreut sich hier allgemein einer großen Beliebtheit besonders meine Kinder und mein Mann wollen vom Kaffee nichts mehr wissen, nachdem sie sich an Ihren wohlschmeckenden Kakaos-Thee gewöhnt haben. etc. etc.

Allein echt im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Leutner in Wilsdruff**. Die Hustenkaramels und der Kakaos-Thee Maria Benno von Donat treffen fortwährend frisch ein.

Dresch - Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen **Gandreschmaschinen** von Nm. 100 bis 150, **Göpel allein** von Nm. 140 bis 190, **Göpeldreschmaschinen mit Göpel** für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trienrs (Untrautauslemaschinen) Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis. **Ph. Mayfarth & Co, Maschinenfabrik, Frankfurt a.M.**

Lampert's Balsam,

STEMPEL das beste Heilmittel gegen **Reißen — Hexenschuß — Rheumatismus — Gicht — Gichtweh — Rücken- u. Gliederschmerz — Lahmung — Kopf- und Zahnschmerz — Frost-DEPONIRT und Brandwunden** in Flaschen zu 1 und 2 Mk., mit genauer Gebrauchsanweisung. **Einzig und allein ächt:** in den Apotheken zu Wilsdruff — Tharand — Nossen und Siebenlehn.



Ist der Zustand eines Leidenden

auch sehr gefährlich oder sehr schwer hoffnungslos, so wird er aus dem Tode „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen und volles Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Wissenschaft, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Bunde „Praktische Winke für Kranke“

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke nach der ersten Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden warmstens empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Gegen Franco-Einsendung von 20 Pf. zu beziehen durch **Th. Hopfenleiter, Leipzig und Basel.**

Gin in gelehten Jahren und mit guten Zeugnissen versehenen **Knecht** kann sofort in Dienst treten. Näheres zu erfahren beim Hausknecht im Adler in Wilsdruff.

Gesucht wird zum 1. April ein **anständiges Mädchen** in eine **Restauration** als Stubenmädchen, welche auch in der Küche nicht unerfahren sein muß. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Berwitwete Tagelöhnerfrauen finden **Logis** und **dauernde Arbeit** auf dem **Rittergut Limbach.**

Schuhmacherlehrling.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **A. Putzger, Niedergorbis, Wilsdrufferstraße.**

Eingang nur Webergasse 1 der Arnoldsch. Buchhandl. gegenüber.

Webergasse 1, **Siegfried Schlesinger**, Hotel Ringke,
eine Treppe, eine Treppe.

Größtes Waarenlager **Dresdens**. Sämmtliche Artikel in Manufactur-
waaren und in gleichmäßig großer Auswahl vertreten. Die bloße Besichtigung
der Waarenvorräthe ist bereitwilligst gestattet und mein Personal angewiesen,
auch dabei mit meiner Kundschaft aufs Freundlichste zu verkehren. Das Etab-
lissement hat sich nicht nur durch seine billigen Preise, sondern vorherrschend
durch seine vorzüglichen Waarengattungen, die es zu außergewöhnlich billigen
Preisen abgiebt, den weitverbreiteten Ruf erworben.

Billige Preisnotizen:

Schwarze Kleiderripse 30 Pf. — Schwarze Alpaccas 30 Pf. — Schwarze $\frac{3}{4}$ Cachemirs 50 Pf. — Schwarze $\frac{7}{8}$
Ripse 80 Pf. — Schwarzer Kleidertaffet 13 Ngr. — Schwarzer Seidenrips 15 Ngr. — Bunte Rips-Seide 16 $\frac{1}{2}$ Ngr.
— Schwarzer Patent-Sammet 50 Pf. — Schwarzer Seiden-Sammet 14 Ngr. — Schwarze Tuche und Buckskins.
Doppel-Lustre 20 Pf. — Carrirte Plaidstoffe 27 Pf. — Reinwollne Kleiderstoffe 40 Pf. — Reizende gemusterte
Kleiderstoffe 28 Pf. — Rockmoirés 30 Pf. — Unterrockstoffe 26 Pf. — $\frac{3}{4}$ Rockflanelle 35 Pf. — Hosenzeuge,
Cords & Duffs zu Jaden. — $\frac{10}{16}$ Möbeldamast 60 Pf. — $\frac{10}{16}$ reinwollne Möbelripse v. 14 Ngr. — Häkelstoffe 25 Pf.
— Bunte Gardinen 15 Pf. — Deckencattune 21 Pf. — Weisse Gardinen v. 15 Pf. — Läufer 25 Pf. — Teppiche
v. 2 Thlr. — Bettvorlagen v. 16 Ngr.

Das Etablissement wird sich niemals mit den Grundsätzen derjenigen Geschäfte be-
freunden, die nur geringe Waarengattungen ankaufen und durch lügenhafte Reclamen
das Publikum zu blenden suchen.

Reizende waschechte Cattune 14 Pf. — Hochfeine Elsässer Waschstoffe 25 Pf. — Bettcattune schwerste Waare
22 Pf. — Bettzeuge v. 15 Pf. — Schwerste Bettzeuge 28 Pf. — $\frac{3}{4}$ Halbleinen 18 Pf. — $\frac{3}{4}$ Reibleinen 25 Pf. —
 $\frac{3}{4}$ Reibleinen 40 Pf. — $\frac{12}{16}$ Bettuchleinen 60 Pf. — Stangenleinen 19 Pf. — Chiffon & Shirting von 11 Pf. —
Graue Handtücher 9 Pf. — Weisse Handtücher 18 Pf. — Graue Wischtücher Dhd. 25 Ngr. — Weisse Tisch-
tücher v. 80 Pf. — Servietten 35 Pf. — Bunte Taschentücher v. 7 Pf. — Bunte Kopftücher 30 Pf. — Nähtisch-
decken 75 Pf. — Kommodendecken 90 Pf. — Gestickte Tischdecken 21 Ngr. — Grosse Moiréschürzen 60 Pf. —
Blaue Hemden- & Schürzenleinen spottbillig. — Fertige Arbeitsschürzen 95 Pf. — Regenmäntel, fertige Unter-
röcke, Seidenband, Tüll, Spitzen, Flanelle, Lamas, lein. & seidne Taschentücher und noch viele 100 andere Artikel.

Für Wiederverkäufer lohnendste Bezugsquelle.
Eingang nur Webergasse 1, Ecke der Seestraße.
Die Waarenvorräthe sind in 12 verschiedene Zimmer eingetheilt!!

Besucher des Dresdner Jahrmarktes

verfehlen nicht den Inventur-Ausverkauf von

C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt Nr. 11

zu besuchen.

Sämmtliche

Damen-Kleiderstoffe

Umschlagetücher, Seidenstoffe u. s. w.

werden bedeutend unter Preis verkauft.

Für

Confirmandinnen

Schwarze Cachmirs und einzelne Kleider
(farbig) spottbillig.

No. 11 Altmarkt No. 11.

Neugebrannten

Bau- und Feldkalk

empfehlst Kalkwerk Schmiedewalde.

Theodor Geissler.

Besenreißig

verkauft

Bruno Ohmann in Grumbach.

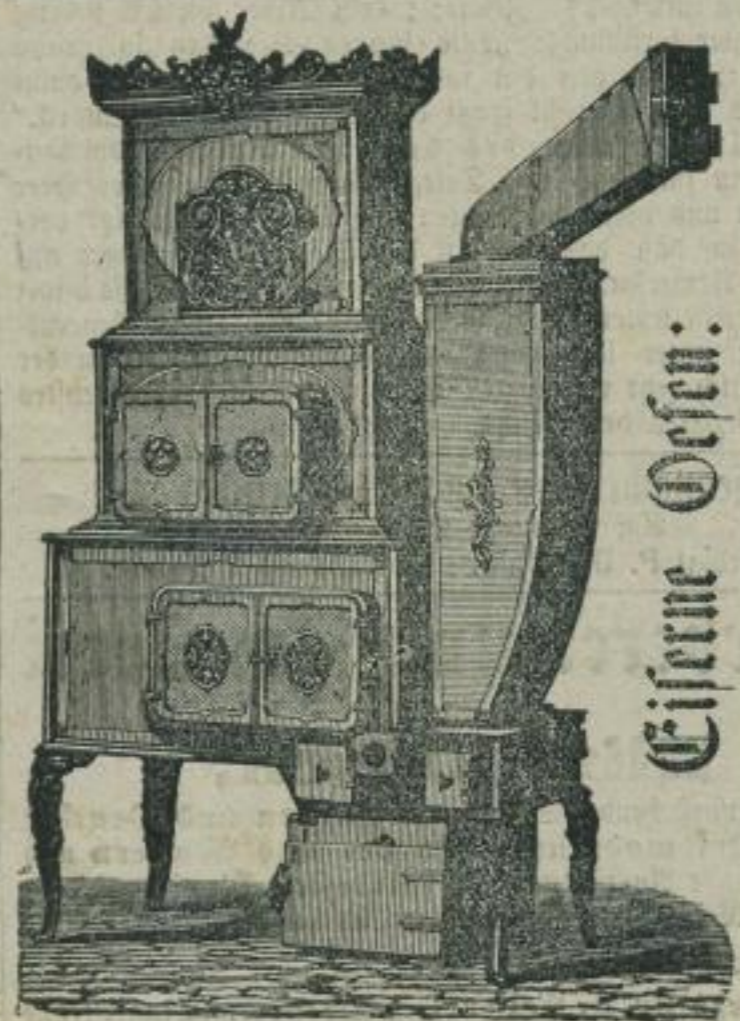
Bekanntmachung.

Sonntag, den 7. März, Nachmittags 3 Uhr sollen drei
Ruthen Steine aus dem Steinbruch des hiesigen Galgenbergs nach
Mindestforderung zur Befahrung vergeben werden.

Die Auction findet im hiesigen Gasthose statt. Bedingungen
werden vor der Auction bekannt gemacht.

Weistropp, am 4. März 1880.

Köhler, Gem.-Vorst.



Eisene Ofen:

Wirtschafts-Ofen, Patent-Cylinder-Ofen, Wirtschafts-Ofen, Stagen-
Ofen, Regulator-Ofen, Kull-Ofen, Rind-Ofen, Kanonen-Ofen, Böhmische
Sparrerde, Kasse, Backplatten, Kessel, Wasserpumpen, emaillierte
& hochgeschützte, Stahl-, Walz-, Hand- und Schmiedeeisen, Bleche,
Weirohre, Draht und Drahtnägel, empfohlen billigt
F. Thomas & Sohn.
Wilsdruff.